



Home > Reise > Europa > Jetzt braucht die EU eine Generalrevision

24. Juni 2016, 22:58 Uhr Nach dem Brexit

Jetzt braucht die EU eine Generalrevision



In London protestieren Briten gegen den Ausgang des Brexit-Referendums.(Foto: Bloomberg)



Feedback

Die Kluft zwischen Bürgern und europäischen Institutionen scheint unüberwindbar. Die Union muss ihre Politik so grundlegend überprüfen, wie sie das seit 1957 nicht getan hat.

ANZEIGE

Kommentar von Stefan Kornelius

Die Briten haben sich nicht erst in den vergangenen Monaten entschieden, die Europäische Union misstrauisch zu betrachten. Tatsächlich gehört ihre Skepsis zum

Beitrittspaket, das sie 1973 in die Europäische Gemeinschaft von damals neun Staaten einbrachten.

Für diese Distanz gibt es viele gute und nachvollziehbare Gründe. Der wichtigste ist die lange währende demokratische Tradition, die England und später dem Vereinigten Königreich Sicherheit und gesellschaftliche Stabilität gebracht haben. Diese Tradition ist untrennbar mit dem Parlament in Westminster verbunden. So wie auch die USA ihre Souveränität für unteilbar halten, so ist es den Briten nur schwer verständlich gewesen, warum sie Rechte und Gesetze von Institutionen akzeptieren und kontrollieren lassen sollen, über die sie selbst nicht die volle, souveräne Kontrolle ausüben können. Dieses Selbstbewusstsein wurzelt im 13. Jahrhundert - keine Nation auf der Erde kann diese britische Befindlichkeit überbieten.

Ein Fanal, das in aller Welt Eindruck hinterlassen wird

Es ist das Verständnis von Souveränität, das am Ende Großbritannien von vielen Nationen in Europa unterscheidet, vor allem von Deutschland. Die Gemeinschaft der Staaten Europas ist dem Bedürfnis immer entgegengekommen, indem sie den Briten Sonderrechte zugestand wie keinem anderen Land.

"Die haben mir meine Zukunft geklaut"

Martin ist 25 und würde am liebsten jeden Alten schütteln, der für den Brexit gestimmt hat. Jon, 76, hält dagegen: Der Brexit bedeutet Zukunft für die Jungen.

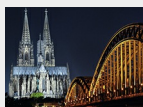
Von Thorsten Denkler [mehr ...](#) Reportage

Über die Umstände des Austrittsreferendums kann man lange klagen. Man kann David Camerons politische Spielernatur geißeln, die demagogische, falsche Art eines Nigel Farage, die unentschlossene, taktierende Haltung von Labour. All das ändert nichts am historischen Urteil der Mehrheit der Briten, in dem sich mehr spiegelt als eine populistische Verführung. In ihm drückt sich das Unwohlsein mit einer Institution aus, das sich seit 40 Jahren hartnäckig hält.

ANZEIGE

Europa und die Welt haben sich in diesen 40 Jahren dramatisch verändert. Nicht verändert haben sich die beiden großen Gründungsmotive für die Staatengemeinschaft: Frieden und Wohlstand. Während die Unterzeichner der Römischen Verträge 1957 aus der Erfahrung zweier Weltkriege handelten und dem Kontinent ein für allemal die Kriegslogik austreiben wollten, verschob sich die Begründung im Laufe der Zeit. Beherrschend ist heute das Verständnis von der ökonomischen Gestaltungsmacht Europa.

ANZEIGE



KÖLN

Chocaholic & the City

Kölle Alaaf — die pulsierende Rheinmetropole ist vor allem für ihren heiteren Karnevalsspirit bekannt. Doch auch architektonisch und kulturell hat die viertgrößte Stadt Deutschlands jede Menge zu bieten. **Mehr...**

Die Welt öffnete sich, die Globalisierung bestimmt die Taktzahl von Gesellschaften, von Korea bis Kolumbien. Die EU ist in diesem Konzert von 200 Nationen ein einflussreicher und beispielsetzender Mitspieler. Europas Werte, die Kraft europäischen Rechts, die vorbildliche Kompromissfindung zwischen 28 Staaten machen den Kontinent stark und attraktiv. Sie machen ihn auch zu

einem Hort vergleichsweise hoher Sicherheit und Stabilität. Europa scheint das freilich nur zu bemerken, wenn - wie nach dem britischen Referendum jetzt - die Konstruktion wankt.

Die Briten sehen die Sache mit der Stabilität offenbar anders und setzen mit ihrem Austrittsbeschluss ein Fanal, das in aller Welt Eindruck hinterlassen wird. Die Entscheidung wird starke Kräfte in der EU entfesseln, die den Briten nacheifern wollen und in der Union der 28 mehr Bürde als Vorteil sehen. Marine Le Pen wird im französischen Präsidentschaftswahlkampf ganz mit antieuropäischer und fremdenfeindlicher Stimmung spielen - möglicherweise erfolgreich. Der weitere Zerfall der EU ist also ein gar nicht so unrealistisches Szenario. Der Zerfall des Vereinigten Königreichs auch nicht.

[nächste Seite](#) >

Seite 1 Jetzt braucht die EU eine Generalrevision

Seite 2 Die Unterstellung von den finsternen Mächten

Alles auf einer Seite

Diskussion zu diesem Artikel auf:

Themen in diesem Artikel:

Marine Le
USA EU Pen

©SZ vom 25.06.2016/olkl/sih

Rivva

Europäische
Europa Brexit Union

Deutschland Kolumbien England Korea

Mehr zum Thema

Reaktionen auf den Brexit
"Dieses Referendum ist auf seine Weise so wichtig, als wären wir plötzlich im Krieg"

Brexit-Ergebnis
Briten stimmen für den EU-Austritt

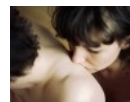
Interview zum Brexit
Schaffen wir die Nationalstaaten ab!

Europa
EU warnt Briten vor chaotischem Brexit

Drohender Brexit
Bekommen Sie bei der "Ode an die Freude" Gänsehaut?

SZ-Magazin

Das könnte Sie auch interessieren



Der Nächste bitte
Warum Sex auch in langen Beziehungen wichtig ist



Die ŠKODA
Sondermodelle JOY

ANZEIGE



Reaktionen auf das Referendum
Britischer Galgenhumor gegen den Brexit



"Toni Erdmann" auf dem Filmfest München
Es endet in einer famosen Nacktparty



Der SEAT Leon ST.
Ab 169 € mtl.¹

ANZEIGE

powered by plista

Leser lesen aktuell

- 1** Klima **Wie die Welt ohne Eis aussehen würde**
- 2** Nach dem Brexit **Jetzt braucht die EU eine Generalrevision**
- 3** Brexit **Mehrheit der Schotten will Unabhängigkeit von Großbritannien**

Leser empfehlen

- 1** Nach der Brexit-Entscheidung **Londoner suchen den Exit aus dem Brexit**
- 2** Reportage **"Die haben mir meine Zukunft geklaut"**
- 3** Brexit **EU-Parlamentspräsident Schulz fordert Austrittsantrag der Briten bis Dienstag**

zur
Startseite

